

Damit der Nachwuchs nicht verloren geht

Ob Kleinstskigebiete oder der Skifahrernachwuchs. Im Rahmen des „Netzwerks Winter“ wird der Wintertourismus umfassend gesehen.

„Unser Wintertourismus ist nach wie vor ein zentrales Zuggpferd der Konjunktur und trägt maßgeblich dazu bei, dass Salzburg Jahr für Jahr Top-Ergebnisse bei den Gästeankünften erzielt. Allein der vergangene Winter war, gemessen an den Nächtigungszahlen, die drittbeste Saison aller Zeiten. Dieses Ergebnis liegt nicht zuletzt an der großen Investitionsbereitschaft unserer Tourismusbetriebe und der Salzburger Seilbahnwirtschaft, die gerade auch in schwierigen Zeiten auf Qualität und Fortschritt setzen“, sagte Tourismusreferent LHStv. Dr. Wilfried Haslauer vergangene Woche bei einem Pressegespräch des Netzwerks Winter, bei dem auch neue Initiativen präsentiert wurden.

Sozial Schwächere unterstützen

Der Ski-Nachwuchs – und damit die Kunden von morgen – ist dem seit 2006 bestehenden Netzwerk Winter ein besonde-



In einer Kooperation mit dem deutschen „Skimagazin“ wurden die Leser (Aktivskifahrer) einem „Bildertest“ unterzogen. Gefragt war jenes Bild, das am meisten Lust auf Skifahren macht. Im Bild das Siegerfoto.



Ziehen im „Netzwerk Winter“ gemeinsam an einem Strang (v. l.): Franz Pospischil, Marketingleiter des Raiffeisenverbandes Salzburg, Gerhard Sint, Obmann des Salzburger Skilehrerverbandes, Fachgruppenobfrau-Stv. Vroni Scheffer von der Seilbahnwirtschaft, Andreas Emberger, Sprecher der Salzburger Jugendgästehäuser, und Tourismusressortchef LHStv. Dr. Wilfried Haslauer.

Fotos (2): Netzwerk Winter/Neumayr

res Anliegen. „Kein Schulkind aus sozial schwächeren Verhältnissen muss auf die Wintersportwoche in Salzburg verzichten“, sagte Haslauer, zusammen mit Raiffeisen-Generaldirektor Günther Reibersdorfer einer der Gründerväter der branchenübergreifenden Meinungsbildungs-Plattform für den Wintertourismus. Ein 100.000 € schwerer Fördertopf der Netzwerk-Partner ermöglicht finanziell benachteiligten Kindern Zuschüsse zwischen 100 und 300 € pro Kind, Anträge sind über die Homepage des Netzwerks möglich.

„Ich bin sehr froh über diese Förderung, weil in den vergangenen Jahren die Zahl der Teilnehmer an Wintersportwochen rückläufig ist“, betonte Andreas Emberger, Sprecher der Salzburger Jugendgästehäuser. Immerhin müssen 70% der Schüler einer Klasse dafür sein, sonst gibt es weder eine Winter- noch eine Sommersportwoche. Ein weiterer Fördertopf wurde für Kleinstskigebiete eingerichtet. 150.000 € pro Jahr stehen Betreibern von Schleppliften für kleinere Investitionen zur Verfügung.

Verantwortung für kleinere Skigebiete

„Der Erhalt der kleinen Liftanlagen ist mir ein besonderes Anliegen, damit vor allem Kindern und Jugendlichen ein unkomplizierter Zugang zum Wintersport in der Nähe des Wohnortes ermöglicht wird. Ich danke auch der Seilbahnwirtschaft für die Solidarität mit den kleinen Liften, die oft die Basis zum Erlernen des Skifahrens für Einheimische legen“, so Haslauer weiter. „Kleine und stadtnahe Skigebiete haben teils große Probleme. Wir müssen aufpassen, dass Skifahren ‚vor der Haus-

türe‘ nicht unmöglich wird“, so Vroni Scheffer von der Seilbahnwirtschaft zur gemeinsamen Initiative mit dem Land. „Nachdem sich diese Förderung bewährt hat, bin ich zuversichtlich, dass wir diese Unterstützung auch im nächsten Jahr anbieten können“, freute sich Haslauer.

Die Zielgruppe der über 60-Jährigen – die sogenannten „Best Ager“ – steht im Mittelpunkt einer Studie des Salzburger Sportwissenschafters Erich Müller, die im Auftrag des Netzwerks Winter erstellt wurde. In einer aufwändigen Testreihe wurden Gleichgewichtssinn, Bewegungskoordination und Fitness von Skifahrern über 60 analysiert und den Werten von Nicht-Skifahrern gegenübergestellt. Die Ergebnisse waren eindeutig. Bei den Skifahrern hatten sich Blutbild und Stoffwechsel verbessert, sie hatten mehr Ausdauer und bessere soziale Kontakte. „Die Grundvoraussetzung ist altersgerechtes Skifahren, dann spricht nichts dagegen, dass auch über 60-Jährige sicher Skifahren können“, so Netzwerk-Leiter Franz Schenner.

Informationen im Internet:
www.netzwerk-winter.at